



**WIENER —
PHILHARMONIKER
—
VALERY GERGIEV**
—
—

—
25. JANUAR 2022
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

WIENER PHILHARMONIKER

DENIS MATSUEV KLAVIER

DIRIGENT **VALERY GERGIEV**

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll op. 18 (1901)

Moderato

Adagio sostenuto

Allegro scherzando

ca. 35 Min.

Pause

Sergej Rachmaninow

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27 (1907)

Largo – Allegro moderato

Allegro molto

Adagio

Allegro vivace

ca. 60 Min.

Eine Audio-Einführung ist auf der Konzert-Detailseite
auf www.elbphilharmonie.de abrufbar

Mit Unterstützung der

COMMERZBANK 

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

Gleich fünfmal ist Valery Gergiev in dieser Saison im Großen Saal der Elbphilharmonie zu erleben. Im ersten Konzert tritt der russische Maestro ans Pult der Wiener Philharmoniker, deren Nimbus in der Klassikwelt nach wie vor ungebrochen ist und mit denen Gergiev als Gastdirigent schon große Erfolge feierte. Das Programm ist dabei ganz seinem Landsmann Sergej Rachmaninow gewidmet. Für dessen populäres Zweites Klavierkonzert – in Musikerkreisen nur »Rach 2« genannt – konnte mit dem Pianisten Denis Matsuev ein weiterer russischer Spitzenmusiker gewonnen werden. Nach der Pause erklingt Rachmaninows weit ausladende Zweite Sinfonie.



COMEBACK

MIT ANSAGE

Mit den Werken des heutigen Abends
komponierte sich Sergej Rachmaninow
einst selbst aus einer tiefen Krise

Es hätte sein großer Durchbruch werden sollen: die Uraufführung der Ersten Sinfonie von Sergej Rachmaninow. Doch die Premiere im März 1897, wenige Tage vor seinem 24. Geburtstag, geriet zum totalen Fiasko. Der Dirigent Alexander Glasunow hatte das Werk nicht nur unzulänglich einstudiert, sondern stand, wie sich herausstellte, stark alkoholisiert am Pult. So bot sich dem Publikum ein völlig verzerrtes Bild. Rachmaninow, der im Publikum saß, musste sich bei seiner eigenen Musik die Ohren zuhalten und sprach rückblickend von der »schrecklichsten Stunde« seines Lebens. »Wie betäubt« sei er anschließend durch die Straßen von Sankt Petersburg geirrt, während »die Misstöne, die Grunzgeräusche und Verstimmungen des Orchesters« ihm noch in den Ohren hallten.

Das Feuilleton aber gab nicht dem Dirigenten die Schuld für den misslungenen Abend, sondern dem Komponisten. Es hagelte Verrisse; Rachmaninows Kollege César Cui etwa meinte, die Sinfonie könne als Programmmusik über die »Sieben Plagen Ägyptens« durchgehen. Der verhinderte Shootingstar sah seine Laufbahn beendet, bevor sie eigentlich begonnen hatte, und stürzte in eine tiefe Depression. Volle drei Jahre lang schrieb er keine Note, sondern »verbrachte die Hälfte der Tage auf dem Sofa liegend und über mein verpfushtes Leben seufzend«.

Abhilfe brachte schließlich eine Hypnose-Behandlung bei dem schon zu Lebzeiten legendären Psychotherapeuten Nikolai Dahl. Von Januar bis April 1900 traf man sich täglich, und Dahl wiederholte gebetsmühlenartig immer dieselben Sätze: »Sie werden ein Konzert schreiben ... Sie werden mit spielerischer Leichtigkeit arbeiten ... Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein ...«

Rachmaninows Beschreibung der Szene klingt dermaßen klischeehaft, dass man es kaum glauben kann. Doch zu seiner eigenen Überraschung schlug die Therapie an: »Es half mir wirklich. Neue musikalische Ideen begannen sich in mir zu regen, und im Sommer begann ich zu komponieren.« Mit zwei raumgreifenden Werken, einer Cellosone und dem Klavierkonzert Nr. 2, das er Dahl widmete, katapultierte er sich aus der Untätigkeit direkt auf die weltweiten Konzertpodien.

PURE LEIDENSCHAFT: DAS KLAVIERKONZERT NR. 2

Dass sich Rachmaninow in dieser Situation für ein Klavierkonzert entschied, ist vermutlich kein Zufall, erlaubte ihm diese Gattung doch, seine wiederentdeckten Qualitäten als Komponist und Pianist zu vereinen. Er arbeitete zunächst die Sätze zwei und drei aus und ließ sie sicherheitshalber schon einmal separat aufführen. Diesmal konnte er sich über das Echo nicht beklagen: »Dieses Werk zeigt sich sehr poetisch, voller Schönheit, Wärme und schöpferischer Macht«, meinte ein Beobachter. Mit so viel Rückenwind war es ein Leichtes, den noch fehlenden ersten Satz nachzuliefern.

Im Oktober 1901 fand die Uraufführung des vollständigen Konzerts in Moskau statt. Am Pult stand der Pianist, Komponist und Dirigent Alexander Siloti, ein Cousin Rachmaninows; am Flügel saß der Komponist selbst. Und siehe da: Wo das Werk auch aufgeführt wurde, überall zeigten sich Presse und Publikum begeistert. Bis heute gehört es zu den beliebtesten und meistgespielten romantischen Klavierkonzerten. Auch die Filmbranche fand Gefallen daran: Es taucht in *Menschen im Hotel* (1932) mit Greta Garbo auf, und in der Komödie *Das verflixte 7. Jahr* (1955) schmilzt Marilyn Monroe zu den leidenschaftlichen Melodien dahin (obwohl sie doch ihre Unterwäsche im Kühlschrank aufbewahrt).

Kein Wunder: Schon der wie improvisiert anmutende Beginn des Konzerts ist ganz großes Kino. Solistisch reiht das Klavier tiefe Basstöne und wuchtige, sich dramatisch auftürmende Akkorde aneinander, bevor das Orchester mit dem majestätischen Hauptthema einfällt. Durch den langsamen Mittelsatz zieht sich eine weit gespannte, ausdrucksstarke Melodie, die Rachmaninow

einem seiner frühen Klavierwerke entnahm. Zunächst schwebt sie hoch oben in Flöte und Klarinette, vom Klavier mit zart getupften Akkorden begleitet, dann übernimmt der Solist, und die Rollen werden getauscht. Wie von Ferne rollt im Finale dann ein marschartiges Thema heran. Der Solist, als schrecke er jäh aus dem Traum des zweiten Satzes auf, antwortet mit wilden, hochvirtuosen Läufen. Den turbulenten Sog durchbricht schließlich eine getragene Melodie, die wohl zu den berühmtesten des russischen Komponisten gehört. Spätestens hier ist klar: Ein großartigeres Comeback hätte sich Rachmaninow nicht wünschen können.



Sergej Rachmaninow (Mitte 20) und sein Hund Levko, im Hintergrund ein Bild seines Idols Piotr Tschaiikowsky

PURE LEIDENSCHAFT: DIE SINFONIE NR. 2

Mit dem neuen Solokonzert in der Tasche entfacht Rachmaninow allerorten riesige Begeisterung; selbst im fernen New York werden sein elegischer, typisch russischer Tonfall und seine Virtuosität bewundert. Auch daheim in Russland ist er rehabilitiert, was sich 1904 in seiner Ernennung zum Chefdirigenten des Moskauer Bolschoi-Theaters äußert. Seine erste Amtshandlung: das Dirigentenpult, das sein offenbar eitler Vorgänger auf der Bühne (!) installiert hatte, zurück in den Orchestergraben zu verfrachten. Im Privatleben sorgt die Hochzeit mit seiner Cousine Natalia für Glücksgefühle (wobei man aufgrund des engen Verwandtschaftsgrades zunächst das Kirchenrecht umschiffen muss). So baut Rachmaninow schnell das nötige Selbstbewusstsein auf, um auch in der Gattung der Sinfonie einen neuen Anlauf zu wagen. Allein, das Schicksal macht ihm erneut einen Strich durch die Rechnung.



Haus in der Trachenberger Straße in Dresden. Erst mit der Wende 1990 verschwindet ein gewisser Sergej Rachmaninow (Wohnsitz: New York) als Eigentümer aus dem Grundbuch

Denn Anfang 1905 bricht sich der Unmut der verarmten russischen Bevölkerung über die herrschenden Verhältnisse und einen dilettantisch geführten Krieg gegen Japan Bahn. Demonstranten ziehen vor den Palast des Zaren, der sie am »Petersburger Blutsonntag« von Soldaten zusammenschießen lässt. Überall im Land flammen Unruhen auf; Großgrundbesitzer wie die Familie Rachmaninow laufen Gefahr, von ihren Landarbeitern bedroht oder gar ermordet zu werden. Schlechte Zeiten für die schönen Künste.

Der Komponist flüchtet mit Frau und Kind nach Dresden, wo er auf Vermittlung des Semperoper-Intendanten eine Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs bezieht. Hier kann er sich ganz auf die Musik konzentrieren. »Wir leben hier still und bescheiden«, schreibt er, »wir sehen keinen und kennen niemanden. Ich arbeite sehr viel und fühle mich sehr wohl. Die Stadt gefällt mir: sehr sauber, sympathisch und viel Grün in den Gärten.«

Diese Schilderung ist wohl wörtlich zu nehmen. Denn einerseits verliert sich Rachmaninow förmlich in seiner neuen Sinfonie, die am Ende gut eine Stunde lang gerät. Andererseits verströmt sie einen opulenten, üppigen Klang, der gut zur barocken Residenzstadt passt. Ein warmer Streicher-teppich grundiert die geschickt eingesetzten Bläser, und die Melodien wölben sich zu schier unendlichen Bögen. Besonders kostet dies der langsame Satz an dritter Stelle aus, der eines der schönsten Klarinetten soli überhaupt enthält. Davor steht ein Scherzo, das bei anderen Komponisten locker als Kopfsatz durchginge, gerahmt von zwei groß angelegten Ecksätzen.

Für die Uraufführung Anfang 1908 kehrt Rachmaninow nach Sankt Petersburg zurück. Sein Verbündeter vor Ort ist erneut Alexander Siloti. Er hat die Stimmen mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters ausdauernd geprobt und übergibt den Taktstock nun an den Komponisten. Und noch einmal zeigt sich, wie tief ihm der Reifall seiner Ersten Sinfonie elf Jahre zuvor noch in den Knochen steckt: Unmittelbar nach der Premiere reist er überstürzt ab; die enthusiastischen Kritiken, die seine triumphale Rückkehr in die Welt der Sinfonie begleiten, muss ihm Siloti per Post nachschicken.

Das allerletzte Kapitel dieser Geschichte schließt sich erst 2004, als der britische Rachmaninow-Experte Geoffrey Norris eine anonyme E-Mail erhält: Der Verfasser besitze die handschriftliche Partitur der Sinfonie, die der Komponist bei seiner Emigration in die USA 1917 in Russland zurückließ und von der man annahm, sie sei in den Wirren von Oktoberrevolution und Weltkrieg verloren gegangen. Zu einem Treffen zwecks Begutachtung des Fundes bringt der Mann tatsächlich ein Bündel Noten mit – in einer Co-op-Plastiktüte. 2014 wird die Partitur bei Sotheby's versteigert. Kaufpreis: umgerechnet etwa 1,5 Millionen Euro.

Angeblich bat der Dirigent Eugene Ormandy Rachmaninow darum, die Sinfonie für ein Konzert seines Philadelphia Orchestra auf eine fassliche Dauer zu kürzen. Der Komponist sagte zu, grübelte lange und schickte dann eine um gerade mal zwei Takte (!) verknappte Version. Bis heute kursieren nicht autorisierte Kurzfassungen, die das Werk auf 30 Minuten eindampfen.



VALERY GERGIEV

DIRIGENT

Valery Gergiev zählt zu den führenden Dirigenten der Gegenwart. Regelmäßig arbeitet er mit den bedeutendsten Orchestern, Festivals und Opernhäusern der Welt zusammen. Seit 1996 ist er künstlerischer Leiter und Intendant des Mariinski-Theaters in Sankt Petersburg, einer der wichtigsten Spielstätten russischer Opernkultur. Seither hat er das Repertoire des Hauses stark erweitert, um Werke von Wolfgang Amadeus Mozart über Richard Wagner bis hin zu Dmitri Schostakowitsch und Benjamin Britten. Besondere Aufmerksamkeit widmet er zeitgenössischen russischen Komponisten. Unter seiner Ägide konnte sich das Mariinski auch räumlich erheblich ausdehnen: Neben dem historischen Operntheater entstand 2006 ein eigener Konzertsaal und 2013 ein weiteres Haus mit einer großen Bühne und vier Kammermusiksälen. Am 11. und 12. April 2022 wird Gergiev das Mariinski-Ensemble in zwei Gastspielen in der Elbphilharmonie dirigieren.

Seit 2015 ist der gebürtige Russe zudem Chefdirigent der Münchner Philharmoniker, mit denen er bereits in Hamburg gastierte. Außerdem leitet er das von Georg Solti gegründete World Orchestra for Peace und mehrere Festivals, darunter »The Stars of the White Nights« in Sankt Petersburg, das Moskauer Osterfestival, das Red Sea Classical Music Festival im israelischen Eilat und das Gergiev-Festival in den Niederlanden.

Gergiev ist zudem ein gefragter Gastdirigent, sowohl im sinfonischen als auch im Opern-Bereich. Zu seinen ständigen Partnern zählen die Wiener Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam, die Berliner Philharmoniker und das London Symphony Orchestra (das er von 2007 bis 2015 als Chefdirigent leitet); Opernproduktionen führten ihn an die Metropolitan Opera New York, die Mailänder Scala und zu den Salzburger Festspielen.

Der Dirigent setzt sich gezielt für wohltätige Zwecke ein, zum Beispiel mit Aufführungen in Erinnerung an die Tsunami-Opfer in Japan. Für seine Verdienste erhielt Valery Gergiev zahlreiche Ehrentitel und Auszeichnungen, darunter Staatspreise in Russland, Deutschland, Italien, Frankreich und Japan sowie als Unesco Artist for Peace.

DENIS MATSUEV

KLAVIER

Geboren in Irkutsk am Baikalsee, feierte Denis Matsuev seinen Durchbruch 1998 mit dem Sieg beim prestigeträchtigen Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau, der nur alle vier Jahre abgehalten wird. Seither hat er sich als einer der größten Virtuosen der russischen Klaviertradition und herausragendsten Pianisten seiner Generation etabliert.

Regelmäßig tritt er mit den bekanntesten Orchestern weltweit auf, darunter die Wiener und Berliner Philharmoniker, die Staatskapelle Dresden, das New York Philharmonic und das Concertgebouworkest Amsterdam. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit den bedeutenden russischen Orchestern, etwa dem Sankt Petersburg Philharmonic, dem Orchester des Mariinski-Theaters und dem Russischen Nationalorchester. Dabei musiziert er mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Ricardo Chailly, Christian Thielemann und natürlich Valery Gergiev. Auftritte führten ihn unter anderem in die Carnegie Hall New York, ins Wiener Konzerthaus, Münchner Gasteig sowie zum Lucerne Festival.

Neben seiner eigenen Konzerttätigkeit kuratiert Denis Matsuev zahlreiche Festivals. So organisiert er seit 2004 »Stars on Baikal« in seiner sibirischen Heimat. Seit 2021 hat er die künstlerische Leitung des renommierten Rachmaninow-Wettbewerbs inne. Zudem ist er Präsident der russischen Stiftung »New Names«, die sich der Förderung junger musikalischer Talente und der Entwicklung musikalischer Bildung in Russland widmet.

Etlche Preise und Ehrungen zeugen von Denis Matsuevs künstlerischem Rang. So erhielt er den Schostakowitsch-Preis und wurde zum »Volkskünstler Russlands« sowie 2014 zum Unesco Goodwill Ambassador gekürt. Er ist Ehrenprofessor der Staatlichen Universität in Moskau. 2018 organisierte er als Botschafter der Fußball-Weltmeisterschaft ein Konzert auf dem Roten Platz in Moskau unter Mitwirkung von Stars wie Valery Gergiev, Anna Netrebko und Plácido Domingo.





WIENER PHILHARMONIKER

Kaum ein anderer Klangkörper wird dauerhafter und enger mit der reichen Geschichte und Tradition der europäischen klassischen Musik in Verbindung gebracht als die Wiener Philharmoniker. Im Laufe seines 180-jährigen Bestehens prägte das Orchester das musikalische Weltgeschehen. Bis in die Gegenwart wird von Interpreten und Dirigenten der »Wiener Klang« als herausragendes Qualitätsmerkmal des Orchesters anerkennend hervorgehoben. »Das Spiel des Orchesters ist ein Wunder an textueller Klarheit und reicher farblicher Valeurs«, schrieb etwa die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Bei Rankings der weltbesten Orchester behaupten sich die Wiener stets unter den ersten drei. Die ungebrochene Beliebtheit des Orchesters beweisen zudem seine legendären Silvesterkonzerte, die alljährlich weltweit in mehr als 90 Länder ausgestrahlt werden.



Die Faszination, die die Wiener Philharmoniker seit ihrer Gründung durch Otto Nicolai im Jahre 1842 auf die größten Komponisten und Dirigenten sowie auf das Publikum in aller Welt ausüben, beruht auf der bewusst gepflegten, von einer Generation auf die nächste weitergegebenen Homogenität des Musizierens und auch auf seiner einzigartigen Geschichte und Struktur. Grundsäulen der bis heute gültigen »philharmonischen Idee« sind die demokratische Grundstruktur, die die gesamten künstlerischen und organisatorischen Entscheidungen in die Hände der Orchestermitglieder legt, sowie die enge Symbiose mit dem Orchester der Wiener Staatsoper. Die Statuten der Wiener Philharmoniker legen fest, dass nur ein Mitglied des Orchesters der Wiener Staatsoper Mitglied der Wiener Philharmoniker werden kann.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Orchestermitglieder im Sinne der demokratischen Vereinsstruktur selbstverantwortlich die Organisation der Konzerte, der Programmgestaltung und die Wahl der Dirigenten und Solisten vornehmen. Die Arbeit ausschließlich mit Gastdirigenten ermöglicht eine große Bandbreite künstlerischer Begegnungen und das Musizieren mit den namhaftesten Pultstars der jeweiligen Epoche.

Die internationale Konzerttätigkeit setzte am Anfang des 20. Jahrhunderts ein. Sie führte das Orchester quer durch alle Kontinente mit regelmäßigen Gastspielen in Deutschland, Japan und den USA und in jüngster Zeit verstärkt auch in China. 2018 wurde die Orchesterakademie der Wiener Philharmoniker gegründet. Die Akademistinnen und Akademisten werden mittels Probespiel in einem international ausgerichteten Verfahren ausgewählt und zwei Jahre lang auf höchstem Niveau ausgebildet.

Die Wiener Philharmoniker haben es sich zur Aufgabe gemacht, die stets aktuelle humanitäre Botschaft der Musik und die gesellschaftliche Verpflichtung in den Alltag und in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Bis heute veranstaltet das Orchester jährlich mehrere Benefizkonzerte und setzt darüber hinaus weltweit zahlreiche Akzente für Bedürftige. Seit 2008 werden die Wiener Philharmoniker exklusiv von Rolex unterstützt.

BESETZUNG

VIOLINE I

Rainer Honeck*
Volkhard Steude*
Albena Danailova*
Jun Keller
Daniel Froschauer
Maxim Brilinsky
Benjamin Morrison
Martin Kubik
Milan Šetena
Martin Zalodek
Kirill Kobantschenko
Wilfried Hedenborg
Johannes Tomböck
Pavel Kuzmichev
Isabelle Ballot
Andreas Großbauer
Olesya Kurylyak
Thomas Küblböck
Alina Pinchas-Küblböck
Alexandr Sorokow
Ekaterina Frolova
Petra Kovačič
Katharina Engelbrecht
Luka Ljubas[#]

VIOLINE II

Raimund Lissy
Tibor Kováč
Christoph Koncz
Gerald Schubert
Patricia Hood-Koll

Adela Frasineanu
Helmut Zehetner
Alexander Steinberger
Harald Krumpöck
Michal Kostka
Benedict Lea
Marian Lesko
Johannes Kostner
Martin Klimek
Jewgenij Andrusenko
Shkëlzen Doli
Holger Tautscher-Groh
Júlia Gyenge
Liya Yakupova[#]

VIOLA

Tobias Lea
Christian Frohn
Wolf-Dieter Rath
Robert Bauerstatter
Elmar Landerer
Mario Karwan
Martin Lemberg
Ursula Ruppe
Innokenti Grabko
Michael Strasser
Thilo Fechner
Thomas Hajek
Daniela Ivanova
Sebastian Führlinger
Tilman Kühn
Barnaba Poprawski

VIOLONCELLO

Tamás Varga
Peter Somodari
Raphael Flieder
Csaba Bornemisza
Sebastian Bru
Gerhard Iberer
Wolfgang Härtel
Eckart Schwarz-Schulz
Stefan Gartmayer
Ursula Wex
Edison Pashko
Bernhard Hedenborg
David Pennetzdorfer

KONTRABASS

Herbert Mayr
Christoph Wimmer
Ödön Rácz
Jerzy Dybał
Iztok Hrastnik
Filip Waldmann
Alexander Matschinégg
Michael Bladerer
Bartosz Sikorski
Jan Georg Leser
Jedrzej Górski
Elias Mai

FLÖTE

Walter Auer
Karl-Heinz Schütz
Luc Mangholz[#]
Günter Federsel
Wolfgang Breinschmid
Karin Bonelli

OBOE

Clemens Horak
Sebastian Breit[#]
Harald Hörth
Wolfgang Plank
Herbert Maderthaner

KLARINETTE

Matthias Schorn
Daniel Ottensamer
Gregor Hinterreiter
Norbert Täubl
Andreas Wieser
Andrea Götsch[#]

FAGOTT

Harald Müller
Sophie Dervaux
Štěpán Turnovský
Wolfgang Koblitze
Benedikt Dinkhauser

HORN

Ronald Janezic
Josef Reif
Manuel Huber
Sebastian Mayr
Wolfgang Lintner
Jan Janković
Wolfgang Vladár
Thomas Jöbstl
Wolfgang Tomböck
Lars Stransky

TROMPETE

Martin Mühlfellner
Stefan Haimel
Jürgen Pöchhacker
Reinhold Ambros
Gotthard Eder

POSAUNE

Dietmar Küblböck
Enzo Turriziani
Wolfgang Strasser
Kelton Koch[#]
Mark Gaal
Johann Ströcker

TUBA

Paul Halwax
Christoph Gigler

HARFE

Charlotte Balzereit
Anneleen Lenaerts

PAUKE/SCHLAGWERK

Anton Mittermayr
Erwin Falk
Thomas Lechner
Klaus Zauner
Oliver Madas
Benjamin Schmidinger
Johannes Schneider

* Konzertmeister

[#] Mitglieder des Orchesters
der Wiener Staatsoper,
noch nicht im Verein der
Wiener Philharmoniker



OPER KONZERTANT

16.02.2022

MONTEVERDI: »L'ORFEO« | IAN BOSTRIDGE

26.02.2022

ZIMMERMANN: »DIE SOLDATEN« | FRANÇOIS-XAVIER ROTH

04.05.2022

WEBER: »DER FREISCHÜTZ« | RENÉ JACOBS

06./08.05.2022

DVOŘÁK: »RUSALKA« | WILLIS-SØRENSEN, GUBANOVA, DEYOUNG, GILBERT

TICKETS 040 357 666 66

ELPHI.ME / OPERKONZERTANT

© Holger Talinski



DA CAPO, MAESTRO!

Valery Gergiev hat in der Elbphilharmonie schon viele ganz besondere Momente erschaffen – nicht nur am heutigen Abend. Zu seinen nächsten beiden Gastspielen in der Woche vor Ostern kehrt er mit »seinem« Orchester des Mariinski-Theaters Sankt Petersburg zurück. Entsprechend russisch geprägt ist das Programm: Am ersten Abend erklingt große Ballettmusik – hochromantisch von Piotr Tschaikowsky und visionär von Igor Strawinsky –, am zweiten unter anderem Modest Mussorgskys Klassiker *Bilder einer Ausstellung*.



Mo, 11. & Di, 12. April 2022 | jeweils 20 Uhr
Elbphilharmonie Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler,
François Kremer, Julika von Werder
Redaktionsassistent: Janna Berit Heider, Nina Schulze
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Sergej Rachmaninow um 1920 (US Library of Congress); mit Hund Levko (Sputnik); Haus in der Trachenberger Straße in Dresden (Jane Jannke); Valery Gergiev (Florian Emanuel Schwarz); Denis Matsuev (Eugene Evtukhov); Wiener Philharmoniker (Lois Lammerhuber); Valery Gergiev (Marco Borggreve)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
EdekaBank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



DRIFT Moments of Connection

7.1.–8.5.
2022

MK&G

Museum
für Kunst
& Gewerbe
Hamburg

Eine Ausstellung im
MK&G zum 5. Geburtstag
der Elbphilharmonie



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

